

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 19/2024

AMAG im Aufwind

Wegweisender langfristiger Stromliefervertrag.

AMAG und der niederösterreichische Windkraftpionier ImWind schließen eines der größten Power Purchase Agreements (PPA) für erneuerbare Energie in Österreich ab. Am Standort Ranshofen werden mit Windstrom von ImWind zukünftig 20 Prozent des derzeitigen jährlichen Strombedarfs gedeckt. Mit diesem Schritt bereitet sich die AMAG aufgrund der Dekarbonisierung auf einen steigenden Strombedarf vor und sichert damit auch ihre Versorgung ab. Seit 2018 bezieht das Unternehmen in Ranshofen grünen Strom. Durch die Vereinbarung kann die AMAG den grünen Strombezug für diesen Anteil langfristig sicherstellen. Die AMAG Austria Metall AG ist ein führender und international tätiger Premiumanbieter von qualitativ hochwertigen



AMAG setzt ein klares Zeichen für eine nachhaltige Energieversorgung.

Aluminiumguss- und -walzprodukten, die in verschiedensten Industrien wie der Flugzeug-, Automobil-, Sportartikel-, Beleuchtungs-, Maschinenbau-, Bau- und Verpackungsindustrie eingesetzt werden. <

www.amag.at

Inhalt

Retail Banking Radar	02
20 Jahre EU-Osterweiterung	02
Effizienz dank Transparenz	03
Die FFP-Revolution	05
Metall macht's möglich	06

Top-Erfolg

Salzige Erfolgsstory.

Das auch international beliebte Kultstangerl aus der Steiermark wird seit 75 Jahren in Feldbach erzeugt. Soletti ist von der Ähre bis zum Salz durch und durch österreichisch und die Marke längst zu einem Synonym für Salzstangen geworden. Zu Recht, denn Soletti werden aus hundert Prozent österreichischem Mehl und mit Salz ausschließlich aus den heimischen Alpen hergestellt. Die Marke aus dem Hause Kelly's ist weit über die Grenzen bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt.

www.kelly.at

Fokus

Protektionismus

Handel spielt für die USA keine große Rolle.

Die USA sind nur in geringem Maße vom Welthandel abhängig, geht man von dem Verhältnis Handelsvolumen zu BIP aus. Für die USA beträgt dieses nach Angaben der Weltbank 27 Prozent. Nur der Sudan und Nigeria liegen darunter. Andere wichtige Länder liegen weit über der US-Quote, so Deutschland mit hundert, Frankreich mit 73, Großbritannien mit 70, Indien mit 49 und China mit 38 Prozent. „Die USA ist groß, wohlhabend und hochentwickelt und verfügt über eine diversifizierte Wirtschaft, die den Großteil der benötigten Waren und Dienst-

leistungen im eigenen Land herstellen kann“, schreibt Peter A. Coclanis, Geschichtspräsident an der University of North Carolina. „Andererseits finden sich hohe Quoten von weit über 300 Prozent in einigen wenigen kleinen Ländern, sei es aus Notwendigkeit, aufgrund ihrer geografischen Lage oder aus beiden Gründen.“ Es sei unwahrscheinlich, dass sich die US-Politik in nächster Zeit weiter in Richtung Handelsabhängigkeit bewegen wird, geschweige denn in Richtung neuer Freihandelsabkommen.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.worldbank.org

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Retail Banking Radar

Österreichs Banken steigerten Gewinne auf Rekordniveau. Sind Privatkundenbanken für morgen gewappnet?

Nach dem „European Retail Banking Radar 2024“ stiegen die Nettozinssmargen in Europa von 1,8 Prozent im Jahr 2021 auf 2,3 Prozent im Jahr 2023 und von jedem verdienten Euro flossen 39 Cent direkt in den Gewinn.

Daniela Chikova, Autorin und Partnerin Financial Services bei Kearney: „Auch in Österreich erlebten Retailbanken im Jahr 2023 einen bemerkenswerten Aufschwung. Hier wurde eine Ertragssteigerung von etwas mehr als 37 Prozent verzeichnet.“

Österreich hat eine bemerkenswerte „Entwicklung“ beim Cost-Income Ratio durchgemacht. Aktuell schneiden die österreichischen Banken mit 44% deutlich besser ab als der europäische Durchschnitt mit 53%. 2019 und die Jahre davor war Österreich allerdings Schlusslicht und hat sich mit

Deutschland und Frankreich unter die drei Ländern mit der niedrigsten Effizienz in Europa eingereiht.

Inflation und höheren Zinsen

Die Kostenbasis blieb 2023 insgesamt hinter dem Wachstum der Einnahmen zurück, trotz des hohen Inflationsumfelds für den größten Teil des Jahres. Haushalte mit erheblichen, ausstehenden Krediten verzeichneten einen Anstieg ihrer monatlichen Rückzahlungen, wobei Schätzungen zufolge die Zinsrückzahlung auf das verfügbare Bruttoeinkommen bis Ende 2025 von 2,2 Prozent zum Ende des zweiten Quartals 2023 für die Eurozone auf 2,6 Prozent steigen wird.

Während höhere Zinssätze zu einem Anstieg der Erträge bei den Privatkunden-



Daniela Chikova, Autorin und Partnerin Financial Services bei Kearney

banken führten, stellten sie für einige ihrer Kunden eine Belastung dar. Die Wohnkostenüberlastung stieg in mehreren EU-27-Ländern.

Die Kombination aus Zinserhöhungen und Inflation wirkte abschreckend auf Sparer und Kreditnehmer. „Österreich lag von 2022 bis 2023 mit einem Rückgang der Privatkundeneinlagen um 1,8 Prozent und einem Anstieg der Privatkundenkredite um 0,3 Prozent unter dem Durchschnitt in Europa“, erläutert Chikova.

< www.kearney.at



Die bisher größte Erweiterung der Europäischen Union feiert 20-jähriges Jubiläum.

Unter den Top 10 Exportmärkten Niederösterreichs liegen mit Ungarn, Tschechien, Polen, Slowenien und der Slowakei die Hälfte im mittel- und osteuropäischen Raum (CEE). Ungarn ist nach Deutschland der zweitwichtigste Exportmarkt für niederösterreichische Waren – 2022 konnten NÖ Waren in Höhe von über zwei Milliarden Euro exportiert werden. Auch nach Tschechien, Polen und Slowenien überstieg der Warenexportwert die Marke einer Milliarde Euro. Allein auf diese Länder entfällt über ein Fünftel der niederösterreichischen Ex-

Chancen nützen

Niederösterreich hat die Chancen, die sich aus der EU-Osterweiterung vor 20 Jahren ergeben haben, bestmöglich genutzt.

porte. Und der wirtschaftliche Ausblick für 2024 ist für die meisten Länder der Region besser als für Österreich oder Deutschland. Auch von diesem Aufschwung sollten die NÖ Unternehmen wieder profitieren können.

Partnerschaftlicher Wirtschaftsraum

„ecoplus International bietet seit über 20 Jahren mit umfassenden Services persönliche und unbürokratische Beratung sowohl für Unternehmen mit Exportererfahrung, als auch für Newcomer im Exportbereich. Und seit zwei Jahren steht ecoplus International auch niederösterreichischen Betrieben zur Seite, die internationale Fachkräfte für ihr Unternehmen gewinnen wollen - beide Themenfelder sind für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit essenziell“, informiert ecoplus Geschäftsführer Helmut Miernicki.

Neben wirtschaftlichen Verflechtungen wurden Nachbarschaftsbeziehungen aber auch in anderen Bereichen vertieft. Beispielsweise wurden Krankenhauskooperationen in der Grenzregion entwickelt, ein grenzüberschreitendes Gesundheitszentrum in Gmünd aufgebaut oder ein Abkommen zur Zusammenarbeit der Rettungsdienste erarbeitet, das in Tschechien bereits in Kraft ist und mit der Slowakei kurz vor dem Abschluss steht. Mit der grenzüberschreitenden Landesausstellung von Niederösterreich und Tschechien wurde der kulturelle Bereich gestärkt. Auch in der Wissenschaft wurden zahlreiche Projekte realisiert, etwa durch Kooperation der Universität für Weiterbildung in Krems mit Partnern aus der Slowakei und Tschechien.

< www.noegv.at



Effizienz dank Transparenz

Mit econ4 bietet Pri:logy ein ganzheitliches Energiemanagementsystem nach ISO 50001. Die automatisierte Überwachung aller Verbrauchsdaten sowie das Erstellen von Nebenkostenabrechnungen auf Knopfdruck ermöglichen schnelle Entscheidungen für den optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Energie.



Mehr als 450 Unternehmen und Energieversorger setzen bereits auf das herstellerunabhängige System econ4.

- unterstützt herstellerunabhängig gängige Messgeräte
- Energieverbräuche werden transparent für gezielte Maßnahmen dargestellt
- Visualisierung und Reporting für ISO-50001-Zertifizierung
- automatisierte Berichte
- beliebig skalierbar, unlimitierte Anzahl an Zählern und Standorten
- Software, Energiezähler, Inbetriebnahme – alles aus einer Hand

econ – der Integrator für Ihre Energiedaten

- Einbindung von Messgeräten unterschiedlicher Hersteller (z. B. PQ PLUS, Siemens, Schneider Electric, Janitza ...)
- Einbindung über Schnittstellen wie Modbus, M-Bus, Impuls- oder Analogsignale für die Integration der Wärme-, Wasser-, Gas- und Stromzähler
- Herstellerunabhängigkeit bei Datenloggern: Einbindung von Datenloggern, SPS-Steuerungen und Steuerungen namhafter Hersteller wie etwa Wago, Tixi, Metz Connect ...
- Herstellerunabhängigkeit bei Softwaresystemen: direkte Anbindung von IT-Systemen, z. B. zur Betriebs- und Maschinendatenerfassung

Mehr als 450 Unternehmen und Energieversorger setzen bereits auf das herstellerunabhängige System: Lassen auch Sie sich überzeugen! <

PRI:LOGY Systems GmbH

Neuhauserweg 12
4061 Pasching
Tel.: +43 7229 902 01
office@prilogy-systems.at
www.prilogy-systems.at



Eine effiziente Nutzung gewinnt nicht nur angesichts der globalen Klimaschutzagenden zunehmend an Bedeutung, Betriebe können dadurch auch Kosten einsparen. Mit econ gibt das Paschinger Traditionsunternehmen Pri:logy Entscheidungsträgern ein umfassendes Werkzeug in die Hand, um ihren Energieeinsatz nachhaltig zu optimieren.

Das betriebliche Energiemanagement erfordert die Zusammenführung von Daten aus unterschiedlichen Quellen, um die Energieleistungskennzahlen (Energy Performance Indicators, kurz EnPIs) zentral, einfach und schnell ermitteln zu können.

Automatisiertes Energiemanagement nach ISO 50001

Die vierte Generation der Energiemanagement-Software econ4 ist eine der aktuell führenden Lösungen für betriebliches Energiemanagement nach ISO 50001. Durch die webbasierte Software erfolgt die Aufzeichnung und Auswertung aller Energie- und Prozessdaten automatisiert. Aufgrund der ausgelesenen Daten besteht die Möglichkeit, schnell Entscheidungen zu treffen und Prozesse anzupassen, sodass Energiespitzen nicht überschritten werden.

Der modulare, flexible Aufbau ermöglicht die Anpassung an die individuellen Rahmenbe-

dingungen vor Ort. Unabhängig von der Datenquelle lassen sich die Datenpunkte einfach und schnell in beliebige Hierarchiestrukturen einbinden wie auch zu verschiedenen Kennzahlen kombinieren. Die grafische Aufbereitung in Form von nutzer-eigenen Dashboards liefert unmittelbare Erkenntnisse.

econ connect: Flexible Anbindung verschiedener Datenquellen

Die vielfältigen econ-connect-Software-Schnittstellen unterstreichen den Charakter der econ4-Software als Integrator für Energie- und Prozess- bzw. Produktionsdaten. econ-connect-Schnittstellen sind flexibel konfigurierbar und nutzen bestehende Datenquellen für die Verwendung im betrieblichen Energiemanagement. Alle Schnittstellen lassen sich selbstverständlich beliebig kombinieren. Mit der econ mobile app (für iOS und Android in den jeweiligen App-Stores) wird die mobile Zählerableseung unterstützt. Besondere Berichte sind über die mobilen Endgeräte (Smartphone, Tablet) ebenfalls einfach und schnell auszuwerten.

Das Energiemanagementsystem von econ:

- schnell einsatzbereit und schnell in vorhandene IT-Landschaft integriert

Anzeige



SWIPEN, BUCHEN, TECH CONFERENCE 24 BESUCHEN!



Einfach Training buchen und
Ticket für Tech Conference dazu
bekommen: www.etc.at/25





Dr. Thomas Rettenwander und Johannes Mandler, die Firmengründer der fibonic GmbH,

Die FFP-Revolution

Das österreichische Start-ups fibonic GmbH ermöglicht die Herstellung von bionisch optimierten Verstärkungsstrukturen.

Unser Ziel war es, ein effizientes Produktionsverfahren für FVK zu entwickeln und damit den bionischen Designansatz in die Großserienproduktion zu bringen. Gemeinsam mit dem Automatisierungsexperten Johannes Mandler ist es gelungen, mit unserem fibonic fiber placement, kurz FFP, ein großserientaugliches Verfahren zu entwickeln“, so Thomas Rettenwander, Mitgründer der fibonic GmbH.

fibonic positioniert alle Rovings einer Lage auf einen Schlag, innerhalb von nur 1,5 Sekunden. Damit ist FFP bis zu 50 Mal schneller als herkömmliche Verfahren, bei denen einzelne Rovings aufgesteckt oder einzelne Tapestücke abgelegt werden. Dank eines ebenfalls neu entwickelten parallelisierbaren Konsolidierverfahrens lassen sich Halbzeuge im Minutentakt produzieren.

Roboterassistiertes Verfahren

Der Unterschied zu bekannten Verfahren liegt darin, dass alle zur Verarbeitung ausgewählten Hybridgarne, die sogenannten commingled yarns, zeitgleich verarbeitet werden. Die Garnspulen für jeden abzulegenden Roving befinden sich aufgereiht in einem Gatter an der Stirnseite der Anlage. Als Verstärkungsfasern dient vorwiegend Carbon, aber auch Glas, Aramid, Naturfasern und selbst feine Kupferdrähte oder sonstiges „Fasermaterial“ sind denkbar.

Dabei hat sich fibonic für einen Stäubli TX2-90XL entschieden. Der schnelle und hochpräzise Roboter entnimmt die ausgegerichteten Rovings mit einem speziellen Multifunktionsgreifer aus dem Werkzeug und legt sie auf einer Handlingplatte ab. Mit höchster Dynamik wiederholt der Sechschacher diesen Vorgang, bis die gewünschte Lagenanzahl entsprechend der geforderten Halbzeugdicke erreicht ist.

Auch in Sachen Nachhaltigkeit kann diese Technologie punkten: Da Verstärkungsfasern im Lastfluss in Bauteilen eingebracht werden, kann das Potential des Materials optimal ausgenutzt werden, was den Materialeinsatz signifikant reduziert. Außerdem erlaubt die fibonic-Technologie eine Produktion nahezu ohne Fertigungsabfälle. Und: Durch das geringe Gewicht der fibonic Strukturen sind auch im Betrieb signifikante Energieeinsparungen und damit verbunden CO2-Reduktionen garantiert. Zu guter Letzt sind die thermoplastischen FKV am Ende ihres Lebenszyklus recycelbar.

„Der vielleicht größte Vorteil für unsere Kunden besteht darin, dass wir dank des geringen Materialeinsatzes und der schnellen, gut automatisierbaren Fertigung bionische Verstärkungsstrukturen besonders kostengünstig anbieten können“, so Dr. Thomas Rettenwander abschließend.

www.fibonic.com

Dialog

Für die Jugend bietet ein gemeinsames Europa die besten Zukunftschancen.

Das oberösterreichische Exportvolumen lag im Jahr des EU-Beitritts bei 10,6 Mrd. Euro, 2022 erreichte es 52,4 Mrd. Euro. Auch die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Oberösterreich ist seit dem EU-Beitritt um mehr als 30 Prozent gestiegen. „Gerade Oberösterreich als Exportbundesland hat seit dem Beitritt Österreichs profitiert“, stellte Wirtschafts- und Europa-Landesrat Markus Achleitner fest. „Jeder zweite Arbeitsplatz in der oberösterreichischen Wirtschaft hängt direkt oder indirekt am Export, fast 60 Prozent des öö. Bruttoregionalprodukts werden durch Warenexporte generiert – Zahlen, die ohne die Mitgliedschaft in einem der größten Binnenmärkte weltweit undenkbar wären.“

Vorteile durch EU-Mitgliedschaft

Darüber hinaus profitiert Oberösterreich von zahlreichen EU- Förderprogrammen – vom Studentenaustausch bis zur Forschungs-, Tourismus-, Wirtschafts-, Regional- und Landwirtschaftsförderungen: Durchschnittlich 247 Mio. Euro fließen pro Jahr an EU-Geldern nach Oberösterreich und ermöglicht Projekte in allen Bereichen. In der EFRE Förderperiode 2021-2027 wurden bereits Projekte mit einer Investitionssumme von ca. 160 Mio. EUR und einem EFRE-Beitrag von ca. 23 Mio. EUR genehmigt“, führte Landesrat Achleitner die großen Vorteile der EU an. „Die drei Jahrzehnte der EU-Mitgliedschaft haben für Oberösterreich eine noch die dagewesene wirtschaftliche Entwicklung gebracht.“

www.ooe.gv.at

**Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!**



www.akzeptata.at

Metall macht's möglich

Ab Mitte April dreht in Wien die „Metall bringt's-Straßenbahn“ ihre Runden. Die besondere Straßenbahn bewegt Nachwuchskräfte zum Einstieg in die Metalltechnische Industrie

Mit der neuen Initiative motiviert Österreichs stärkste Branche junge Menschen zum Einstieg und Umstieg in die Metalltechnische Industrie. Die gebrandete ULF-Straßenbahn wird 12 Monate auf dem Netz der Wiener Linien unterwegs sein und richtet sich an potenzielle Lehrlinge und HTL-Absolvent*innen

Einsteigen bringt's: Keine andere Branche eröffnet jungen Menschen derzeit bessere Berufschancen als die Metalltechnische Industrie. Eine neue Initiative des Fachverbands weist ab sofort auf das enorme Entwicklungspotenzial für Nachwuchskräfte hin, die sich für eine Karriere in Österreichs stärkster Branche entscheiden.

Einsteigen – Umsteigen – Aufsteigen

Als Botschafterin und Zugpferd der Initiative verkehrt dazu ein Jahr lang eine gebrandete ULF-Straßenbahn im Netz der Wiener Linien, um junge Menschen für den Karrierestart in der Metalltechnischen Industrie zu begeistern. Ganz gezielt werden dabei mit neuen Sujets Lehrlinge, HTL-Schüler*innen und -Absolvent*innen, aber auch Umsteiger*innen aus HTLs angesprochen.

„Wir sind stolz darauf, derzeit mehr als 7.000 Lehrlinge in unseren Betrieben auszubilden“, erläutert Christian Knill, Obmann des Fachverbands Metalltechnische Industrie. „Leider reicht das nicht. Wir müssen dringend noch mehr junge Menschen für technische Lehrberufe begeistern. Mit unserer neuen Initiative möchten wir Jugendliche zum Einstieg in Österreichs stärkste Branche bewegen“.

Mädchen und Technik

Metalltechnische Berufe sind dabei längst nicht mehr ausschließlich Burschen vorbehalten. Die Entwicklung der vergangenen Jahre zeigt auch einen steten Anstieg von Berufseinsteigerinnen. 2021/2022 verzeichnete die Metalltechnische Industrie bereits über 11% weibliche Lehrabsolventinnen in Österreich – Tendenz steigend. „Die Berufschancen in der Metalltechnischen Industrie



Mit der neuen Initiative motiviert Österreichs stärkste Branche junge Menschen zum Einstieg und Umstieg in die Metalltechnische Industrie.

sind so vielfältig – hier ist für jeden und jede etwas dabei. Für Mädchen sind technische Lehrberufe DIE Zukunftschance“, so Sabine Hesse, Geschäftsführerin des Fachverbands der Metalltechnischen Industrie.

Schon jetzt werden etwa 43% der Industrielehrlinge von der Metalltechnischen Industrie ausgebildet. Nicht zuletzt der wachsende Anteil von Green Jobs im Bereich der Umwelttechnologie steigerte bei jungen Menschen in den vergangenen Jahren die Attraktivität der technischen Berufe. Ob Recycling, Wasseraufbereitung oder erneuerbare Energien – Unternehmen der Metalltechnischen Industrie sind führend, wenn es darum geht, die Umwelt nachhaltig zu verbessern.

Zukunftsbranche Metalltechnische Industrie
Tatsächlich haben metalltechnische Unternehmen einiges zu bieten: In den Bereichen Metalltechnik, Elektrotechnik, Kunststofftechnik, Gebäudetechnik und vielen weiteren Berufszweigen entstehen hier die Arbeitsplätze der Zukunft. „In der Gesamtindustrie sind Jobs verschwunden, die Metalltechnische Industrie hingegen hat

in den vergangenen 20 Jahren kräftig ausgebaut. Und sie zahlt ihre Arbeiter und Angestellten überdurchschnittlich gut“, so Peter Zemann, Vorsitzender des Bildungsausschusses. Dank hervorragend ausgebildeter junger Mitarbeiter*innen und regelmäßigen Investitionen in Forschung und Entwicklung sichert die Metalltechnische Industrie indirekt 300.000 nachhaltige und langfristige Arbeitsplätze in ganz Österreich. Mit 85% Familienbetrieben, seit Generationen fest in ihrer Region verankert, leisten metalltechnische Betriebe einen wesentlichen Beitrag, den Produktionsstandort Österreich zu bewahren.

Die Metalltechnische Industrie ist Österreichs stärkste Branche. Mit über 1.200 Unternehmen bildet sie das Rückgrat der heimischen Industrie und ist für ein Viertel aller österreichischen Exporte verantwortlich. Zahlreiche Betriebe sind Weltmarktführer und „Hidden Champions“. Die Metalltechnische Industrie beschäftigt direkt über 137.000 Menschen und erwirtschaftete 2022 einen Produktionswert von rund 49 Milliarden Euro.

www.metalltechnischeindustrie.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 37 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 37 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 63 Euro.